

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **IQ : Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich**

Band (Jahr): **7 (1999)**

Heft 26

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Bitte Nachsenden  
Adresse nicht melden!

AZB 8028 Zürich



**EQ**uartal  
Von Studierenden für Studierende

Nr. 26, 7. Jahrgang  
25. Januar 2000

iQ Redaktion, Rämistr.62, 8001 Zürich, Tel. 01/261 05 54  
Inserate: Tel. 01/261 05 70; Fax 01/261 05 56  
E-Mail Adresse: zs@students.ch  
Erscheint vierteljährlich, Auflage: 55'000 Exp.  
Herausgegeben von den studentischen Verbänden  
im Medien-Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich

## Virtuelle Lösung

Wenn in letzter Zeit von der Studentenflut gesprochen wird, häufen sich die Hinweise auf den «Virtuellen Campus» als Ausweg aus dem Dilemma. Doch der Einsatz von neuen Informationstechnologien steckt noch in den Kinderschuhen und der virtuelle Hörsaal bleibt vorerst Zukunftsmusik.

VON MICHAEL KOLLER

Der Student löst mehrere Aufgaben auf dem neu entwickelten Programm und macht danach einen kurzen Test, um zu sehen, ob er die Materie im Griff hat. Eine Frage taucht auf. Er startet das Suchprogramm und gibt den Begriff ein. Ah hier! Doch die Antwort reicht nicht. Er wechselt zum Chatroom, ähnlich den Newsgroups, und gibt seine Frage ein. Vielleicht ist ja morgen eine Antwort von einem anderen Studi da. – So ähnlich kann die Arbeit mit interaktiven Lernprogrammen in Zukunft aussehen. Bis Februar 2000 läuft an der Universität Zürich ein Projektwettbewerb zur Förderung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (NICT) im Studienbetrieb, an dem Professoren und Assi-

stenten teilnehmen. Angeregt wurde die Idee des «virtuellen Campus Schweiz», die solche Projekte vorgesehen hat, von einer Expertenkommission der Schweizerischen Hochschulkonferenz.

### Keine Revolution

Die Projekte der Uni Zürich, und dies ist ein wichtiger Unterschied, stellen keine grundlegenden Neuerungen wie zum Beispiel der virtuelle Hörsaal dar. Vielmehr bedienen sie sich bereits bestehenden technischer Mittel. Zudem sind es institutsinterne Projekte, die darauf abzielen, neueste Technologien zur Verbesserung der Ausbildungsqualität einzusetzen und den Studenten den Umgang mit

Fortsetzung auf Seite 2



Sophie wird von zwei schönen Männern umworben.

Bild: m/fun.art.ig

## Rosen der Liebe

Neues von Sophie und Samuel – dem romantischsten Liebespaar von Uni und ETH: Während sich Samuel nur langsam von den Schlägen der letzten Folge erholt, erlebt Sophie heisse Abenteuer.

Fotoromanzo Seite 7



Bild: zvg

### Rolf Probola

Der neue Leiter für «Corporate Communications» an der ETH Zürich ist der erfahrene Journalist Rolf Probola. Der Ethnologe arbeitete zwölf Jahre bei Radio DRS und war vier Jahre lang Redaktionsleiter der Tagesschau im Schweizer Fernsehen. Der Stadtluzerner ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Seite 3

### Studis und Wintersport

Dass Wintersport mehr Spass macht als zu studieren, darin sind sich die meisten einig. Ob es aber besser, cooler oder einfacher ist, die Piste auf Skiern oder dem Snowboard unsicher zu machen, da scheiden sich die Studi-Geister. Wir haben repräsentative Stimmen eingefangen, um den aktuellen Wintertrend zu orten.

Seite 2

### VSU zieht Bilanz

Von der abgewehrten Semestergebührenerhöhung zur «Sami-Clausus»-Aktion, von den StuRa – Wahlen über den Weltweber «Studentisches Leben» bis zu den elektronischen Versuchen, sich hochschulpolitisch zu vernetzen: Nichts hat der VSU im Wintersemester 99/00 unterlassen, um das Thema «Finanzierung-Universität-Studentischer Alltag» in der Öffentlichkeit am Leben zu erhalten. Und wer sich ein wenig in der Medienlandschaft herumschaut, wird feststellen müssen, dass uns das gut gelungen ist. Nun ist die Zeit gekommen, um Revue zu passieren.

Seite 5

### KUNO kämpft für UNO

Die Studierendengruppe «Kuno» setzt sich seit 1998 aktiv für den Beitritt der Schweiz zur UNO ein. Sie wollen unter den Studierenden eine Diskussion anregen und unterstützen die lancierte Initiative für den UNO-Beitritt tatkräftig mit Unterschriften. Initiator und Koordinator Tobias Hug spricht über Anliegen und Ziele von «Kuno».

Seite 6

## Die richtigen Orte zum Snowboarden

Nach trüben Tagen in der Nebelsuppe von Zürich lechzt man nach wärmendem Sonnenlicht, erfrischender Bergluft und Bewegung in der herrlichen Winterlandschaft unserer doch so geliebten Alpen und Voralpen. Aktuell zur Jahreszeit stellt euch das iQ drei ausgewählte Wintersport-Orte zum Snowboarden vor.

VON MARTINA BRÜESCH

### Davos – sun, fun und die fettesten Parties

Vielseitig, lang und schnell sind die Hänge der Ski- und Snowboard-Arena Jakobshorn, Parsenn/Gotschna, Pischa, Rinerhorn, Schatzalp und Madrisa. Innerhalb dieser fünf Skigebiete stehen 54 Bahnen mit 325 km Pisten zur Verfügung. Neben Funparks, Obstacle- und Boardercross-Parks sind für alle angelegenen Freestyle Halfpipes in Parsenn und auf dem Jakobshorn offen. Die Jakobshornpipe befindet sich in der Bolgen und ist jeweils Di, Fr, Sa und So abends beleuchtet.

Mit dem Auto ist Davos in knapp 2 Stunden von Zürich aus erreichbar. Wer nicht so gerne kurvenreiche und schneebedeckte Strassen fährt, der setzt sich aber besser in den Zug und geniesst die herrliche Aussicht auf dem Weg in die Berge.

Aufgrund der vielfältigen Bergbahnangebote ist Davos ein eher teures Pflaster. Tageskarten für Parsenn kosten fette 54 Fr. Wer in den Skibus steigt, kann nach kurzer Fahrt für 42 Fr. auf dem Rinerhorn oder in Pischa eine Tageskarte lösen. Betreffend Après-Ski und Ausgangsmöglichkeiten ist Davos aber top! Bereits am späten Nachmittag gehts los in der Jatzhütte, wo man auf 2530 m. ü. M. die Sonne bis zu ihren letzten Strahlen und die herrliche Aussicht ins Tal bequem in einem Liegestuhl mit einem Glühwein geniessen kann. An der Bar sorgen aufhei-

ternde Getränke und DJs für laute Stimmung. Zurück im Tal kann man in der Bolgenschanze oder im Bolgenhof weiter nachschütten. Günstige Übernachtungsmöglichkeiten inklusive Skibillet bieten die Jakobshornbahnen an. Wer gerne die Party im Haus hat, ist in der Bolgenschanze optimal untergebracht. Sehr empfehlenswert ist jedoch das Kleine Palace mit gemütlichen Zimmern und diskreter Engelsbar.

### Lenzerheide/Valbella – die schönsten Hänge

Dieses grosse und schneesichere Wintersportgebiet, ideal gelegen auf zwei sonnigen Talseiten, erstreckt sich von 1200 bis auf 2865 m. ü. M. und bietet mit 155 km Pisten und 33 Anlagen ein optimales Pistenvergnügen. Mit Nature Fun Pipe und Jumps am Stätzerhorn, Rothorn und am Schwarzhorn, mit der Shaped Halfpipe «Scharmoin» und den Table High Jumps beim Pedra Grossa bleiben keine Wünsche offen. Auf dem Freeride Mountain Rothorn finden sogar eingefleischte Freerider eine Herausforderung.

Nach gut eineinhalb Stunden Fahrt mit dem Auto oder etwas länger mit Bahn und Postauto steht man am Fuss der Berge. Eine Tageskarte «Runda Lai», gültig für beide Talseiten, kostet stolze 52 Fr. Treue Kunden beziehen da wohl eher eine Wincard für 110 Fr. womit man eine Tageskarte für 26 Fr. ergattern kann. Unter Snowboardvalley auf der Homepage der



Bild: Martina Brüesch

Snowboardorte zum in die Luft springen...

Skiregion findet man topgünstige Übernachtungsmöglichkeiten (1 Nacht mit Frühstück ab 24 Fr., Weekend mit HP ab 68 Fr.)!

### Hoch-Ybrig – schnell erreichbar und günstig

Bei echten Oberländern nicht sonderlich beliebt, aber dennoch akzeptabel für ein paar Einfahrtstage auf frischverschneiten Hängen, ist das schnell zu erreichende Wintersportgebiet Hoch-Ybrig. Die Ferianten- und Sportregion Ybrig liegt in einer idyllischen und offenen Voralpenlandschaft auf 900-2200 m. ü. M. Mit 12 Bahnen geht es hier komfortabel hinauf und vielfältig wieder herunter. Es stehen 50 km Pisten aller Schwierigkeitsgrade, Halfpipe und Sprungschanze zur Verfügung. Die Skiregion Hoch-Ybrig eignet sich aufgrund der hügeligen Landschaft ausgezeichnet für angefressene Freestyler. Erreicht werden kann dieses hübsche

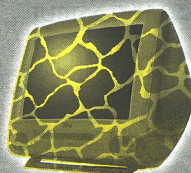
Örtchen bequem per Auto oder Bahn und Bus. Mit einem gültigen Studentenausweis kann man hier für 40 Fr. eine Tageskarte lösen. Kommt man auch rechtzeitig aus dem Bett und erwischt die 8:30-Gondel, dann lohnt sich das dabei Gesparte allemal. Für Spätaufsteher empfiehlt sich eine Nachmittagskarte für 31 Fr. Da sich der Hoch-Ybrig eher für Tagesausflüge eignet, erübrigt sich die Frage nach Übernachtungs- und Ausgangsmöglichkeiten.

Neben den hier erwähnten Wintersport-Orten gibt es natürlich noch viele weitere, die eine Nennung verdient hätten. Darunter auch verschiedenste Geheimtipps. Doch zum Wohle der Wissenden bleiben diese unverraten – ansonsten wären sie ja nicht mehr geheim...

### Der Vollständigkeit halber:

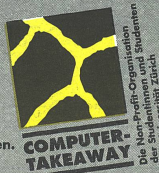
Samstag/Sonntag 29./30. Januar 2000. FIS Freestyle Europacup AERIALS im Gebiet Laucheren, Hoch-Ybrig. ●●●

Reklame



AUF GEHT'S:  
1400 m<sup>3</sup> MAC FÜR ALLE.

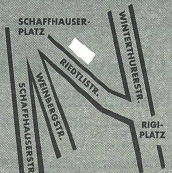
GROSSZÜGIG: alle Macs und alles was dazugehört.  
GENIAL: reinschauen, reinhauen, cash zahlen und mitnehmen.  
GÜNSTIG: für Studis, Institutionen und alle Normalos.



Computer TakeAway  
Rietlistrasse 27, 8006 Zürich  
Tel. 0900 575 810 (Fr. 2.15/Min.)

Der Apple Superstore vis à vis der Kreiswache 6, zwischen Schaffhauser- und Rigiplatz

www.comptakeaway.ch  
Live-Blick in den neuen Laden!  
Mo. bis Fr. 10.00 - 18.30 Uhr



**WETTBEWERB:**  
Bis zum 7. Februar  
10 nigelneue iMacs II  
zu gewinnen! Wettbewerbs-  
karten gib's im Laden.

Fortsetzung von Seite 1

den neuen Medien vertraut zu machen. Sie sind als Ergänzung zum bestehenden Unterricht vorgesehen und nicht etwa, um das Lehrpersonal zu entlasten oder Kosten einzusparen.

An der ETH, wo ähnliche Bestrebungen im Gange sind, ist es ebenfalls in erster Linie die Absicht, die Studienqualität zu verbessern. Dr. Walter Schaufberger, der sich in der Vergangenheit intensiv für den Einsatz von Unterrichtserneuerungen eingesetzt hat, sieht im Ein-

satz neuer Technologien ebenfalls keinen Spareffekt, weder finanziell noch auf der Ebene des Personals. Zuerst müssten das Personal entsprechend geschult und zusätzlich massive Investitionen vorgenommen werden.

Vom virtuellen Hörsaal, dank dem die Studierenden zuhause die Vorlesung «online» mitverfolgen könnten, ist man noch weit entfernt. Es ist jedenfalls nicht die Lösung des Platzproblems, das in den kommenden Jahren auf die Uni zukommen wird. Einerseits fehlen die dazu notwendigen technischen Voraussetzungen

wie beispielsweise die benötigten Übertragungsraten auf der Datenautobahn, und andererseits ist dazu erst eine Grundsatzdiskussion nötig. Beispielsweise stellte sich beim aktuellen Stand der Verbreitung von Internetanschlüssen die Frage nach Chancengleichheit unter den Studierenden. Zudem wären die Studentinnen und Studenten durch ein Studium vor dem Bildschirm der Gesprächs- und Diskussionsmöglichkeiten, die sie an der Hochschule haben, beraubt – ein zwar bequemeres, aber vielleicht etwas einsames Studium. ● ● ●

EDITORIAL

Eigentlich stünde ich auch lieber auf meinem Snowboard oder würde mir auf der Sonnenterrasse einen Jägertee gönnen, aber zuerst die Arbeit... vielleicht können wir ja bald beides haben und mit unserem Notebook auf dem Schoss im Liegestuhl die wichtigsten Vorlesungen mitverfolgen, um dann gleich wieder zurück auf die Piste zu hüpfen. Noch besser wäre es auf dem Sessellift. Nur die Bedienung der Tastatur wird mit den dicken Handschuhen etwas umständlich, also Herr Gates: grössere Taste bitteschön. bal

## Ski oder Snowboard?

elk/jas. Lieber auf zwei Brettern die Piste unsicher machen oder auf dem Snowboard runterflitzen? Während den einen beides zu kalt ist, verbringen andere jedes Wochenende im Schnee. Wer fährt wohin und wie oft wagt man sich auf die Bretter? iQ hat die Studis nach ihren Vorlieben im Wintersport befragt.



**Severin Stoll, BWL-Studentin, 1. Semester:**  
Eigentlich gehe ich am liebsten carven. Darin habe ich mein neues Leben auf der Skipiste entdeckt. Der Temporausch ist sehr eindrücklich. Man kann Kurven in einer Geschwindigkeit fahren, die weder beim Skifahren und noch weniger beim Snowboarden möglich sind. Zum Carven gehe ich am liebsten auf die Oberalp, Sedrun. Leider ist es etwas weit dorthin.



**Caroline Drischel, BWL-Studentin, 7. Semester:**  
Ich bin Skitrainerin des deutschen Nachwuchses vom Baden-Württembergischen Kader. Wir trainieren jedes Wochenende in Österreich, in der Schweiz oder zu Hause. Im Sommer gehen wir auf den Gletscher. Nur im August machen wir einen Monat Pause. Daneben fahre ich auch etwas Snowboard, aber natürlich viel lieber Ski. Ich finde es viel variantenreicher.



**Tanja Zehder, Wirtschaftsstudentin, 1. Semester:**  
Ich gehe Skifahren. Einmal habe ich das Snowboarden für zwei Stunden ausprobiert, allerdings mit Skischuhen und das war nicht so toll. Da ich sehr gerne skifahre und es keinesfalls aufgeben würde, lohnt sich für mich der Aufwand nicht, es noch richtig zu lernen. Beides könnte ich mir finanziell auch nicht leisten.



**Sabine Laubenger, BWL-Studentin, 7. Semester:**  
Ich fahre Ski und Snowboard. Ich kann mich nicht zwischen den beiden entscheiden. Ich finde beides total genial. Seit acht Jahren bin ich Skilehrerin und verbringe etwa 50 Tage im Jahr auf der Piste. Da ich aus München komme, ging ich früher viel in Österreich skifahren, aber grundsätzlich bevorzuge ich die Schweiz.

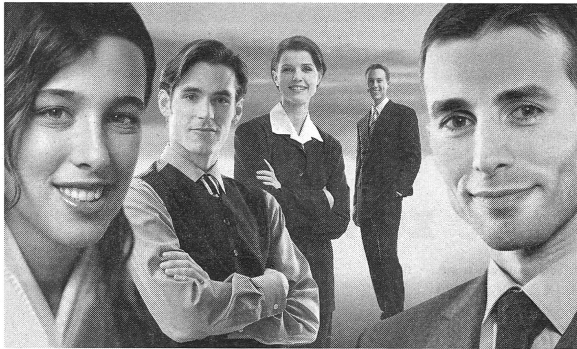


**Selim Öz, Geschichtsstudent, 3. Semester:**  
Mir sagt Wintersport wenig. Ich fahre ein bisschen Ski, aber mir ist die Lust mit der Zeit vergangen, weil es so kalt ist. Auch das lange Anstehen an den Liften passt mir nicht. Manchmal gehe ich im Winter in den Süden. Dieses Jahr war ich im Herbst schon in den Ferien und bleibe jetzt zu Hause.



**Niels Zilkens, Oek-Student, 7. Semester:**  
Vor acht Jahren ist mir das Skifahren zu langweilig geworden und seither fahre ich Snowboard. Ich habe eine Saisonkarte für den Hoch-Ybrig, weil das Gebiet sehr nahe liegt. Dieses Jahr kann ich allerdings nicht so oft gehen, da ich mein Knie verletzt habe. ● ● ●

## CAREER START



geben Sie Impulse, setzen Sie Ihr Wissen um, und verwirklichen Sie Ihre Ziele. Bei uns haben hervorragende Absolventinnen und Absolventen von Universitäten oder Fachhochschulen vielfältige, individuelle Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten. Bei CREDIT SUISSE FIRST BOSTON im Corporate-/Investmentbanking und im Trading (01 333 45 45). Bei CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT im Fonds- und Portfolio Management sowie in der institutionellen Anlageberatung (01 333 77 11). Bei CREDIT SUISSE PRIVATE BANKING im internationalen Privatkundengeschäft und in der Vermögensverwaltung (01 333 55 56). Bei CREDIT SUISSE im Firmen- und Individualkundengeschäft (01 333 66 77). Bei der WINTERTHUR GRUPPE im Versicherungsbereich für Individual- und Unternehmenskunden (052 261 49 58). Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

www.csg.ch/careerstart

www.winterthur.com/jobs

CREDIT SUISSE FIRST BOSTON CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT CREDIT SUISSE PRIVATE BANKING CREDIT SUISSE WINTERTHUR

**Spezialangebot für Studierende**  
**CHF 95.00 pro Tag/Person**  
**inkl. Tageskarte**

**Hotel Terrace**  
Engelberg

04.12.99 – 29.04.00

exkl. Weihnachten/Neujahr & 02.02 – 11.03.00

- 1 Übernachtung im einfachen Doppelzimmer mit Etagedusche/WC
- Halbpension
- 1 Tageskarte des Engelberger Skigebietes
- Disco „Club“: Freier Eintritt
- MwSt., Kurtaxe, Service
- Verlängerung zu genialen Konditionen:  
z.B. Wochenpauschale für CHF 455.00 im DZ pro Person

**Information und Reservation**

Hotel Terrace, Terracestr. 33, CH- 6390 Engelberg  
Tel. 041 639 66 66, Fax 041 639 66 99,  
E-mail: terrace@titlis.ch, Internet http://www.titlis.ch

**Pauschalangebot**

**1 Übernachtung & 1 Tageskarte für CHF 95.00 pro Person**

Name..... Vorname.....  
Adresse.....  
PLZ/Ort.....  
Alter..... Unterschrift.....

**Coupon bitte an der Reception abgeben. Studentenausweis nicht vergessen!!!**

Reklame

die andere musik  
**RECREC LADEN**  
CD & Vinyl  
**LADEN & POSTVERSAND**  
Rotwandstrasse 64 8004 Zürich  
Tel. 01 / 291 46 60 Fax 01 / 291 46 62  
E-mail: recrec-shop@dataway.ch  
Website: www.recrec-shop.ch  
Offen: Mo - Fr 11.00 - 19.00 Uhr  
Sa 11.00 - 16.00 Uhr

### Dissertationen

**Broschüren oder Infos**  
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss oder farbig, Formate A5+A4, inkl. austristen

**Farbig und s/w kopieren**  
ab Ihren Vorlagen, Dateien oder Dias, bis Format A3, plotten ab Dateien bis Format A0. Falzen, binden, heften, lochen – abgabefertig von A bis Z.

**ADAG COPY AG**  
Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan».  
Universitätsstrasse 25 • 8006 Zürich • Telefon 261 33 54  
e-mail: adagcopy@wings.ch • www.adagcopy.ch

IMPRESSUM

iQ-Quartalsinfo für die StudentInnen von Uni und ETH. Erscheint vierteljährlich, 7. Jahrgang, Auflage 37'500.  
**HerausgeberInnen:** Verband Studierender an der Uni (VSU), Kommission für Entwicklungstragen (KIE-Uni), Fachverein Architektur, Fachvereine Ethnologie und Germanistik.  
**Redaktion/Layout:** iQ, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Telefon: 01/261 05 54; Fax: 01/261 05 56; E-Mail: zs@students.ch  
Jakob Bächtold (bak), Susanne Balmer (bal), Michael Köhler (elk), Christin Markovic (kri), Jürg A. Stettler (jas).  
**Verlag:** Medienverein ZS, Zürich.  
**Druck:** ropress, Zürich.  
**Inserate:** iQ, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Telefon: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56  
Michael Köhler & Martina Briesch.  
Barozzeiten: Di, Mi, Do 9 - 12 Uhr.  
**Titelschutz:** UNIKUM-POLYKUM  
iQ wird allen Studierenden von Uni und ETH Zürich zugesichert. Sowohl Verlag als auch Redaktion sind studentisch.

Reklame

**CG JUNG-INSTITUT ZÜRICH**  
**Analytische Selbsterfahrung**  
Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche Entwicklung, bei AnalytikerInnen und DiplomkandidatInnen in deutsch, englisch und anderen Sprachen – auch in finanziell schwierigen Lagen. Nähere Auskunft: Telefon 01 910 53 23  
Verlangen Sie das Vorlesungsprogramm oder die Information über das Studium unter Tel. 01 910 53 23 / oder schriftlich Adresse: Hornweg 28 - 8700 Küsnacht

# Die ETH kommunizieren

**Die ETH hat über ein Jahr eine Person für den neu geschaffenen Posten des Leiters «Corporate Communications» gesucht. Nun hat sie jemanden gefunden. Der neue Mann heisst Rolf Probal (53) und bringt über zwanzig Jahre Erfahrung im Journalismus mit.**

VON IGOR ZILINCAN

Der Stadt-Luzerner mit dem tschechischen Namen hatte nach der 3. Sek. vorerst genug von der Schule. Er machte eine KV-Lehre und ging 1967, mitten im Sechstagekrieg, nach Israel. Dort arbeitete er in einem Heim für Einwandererkinder. In der Schweiz zurück holte er bei der Akad die Matura nach und stieg gleichzeitig in den Journalismus ein – als Nachtredaktor bei den ehemaligen Luzerner Neuesten Nachrichten.

Als er 1971 an der Uni Zürich mit dem Studium der Geschichte und Ethnologie begann, wehte dort noch der Wind der Achtundsechzigerbewegung. Rolf Probal rückblickend: «Nach stundenlangen Debatten über die Befreiung des Proletariats überliess man die vollen Aschenbecher im Seminarraum der Putzfrau aus Portugal. Ich hatte zuvor das Berufsleben kennengelernt und war gegenüber den '68-ern» skeptisch. Sie waren mir zu ideologisch. Doch die Fragen nach einer anderen, gerechteren Ökonomie als der Kapitalismus beschäftigten mich schon. Und Marx bot da eine sehr anregende Analyse.» So traf sich der Student während Jahren regelmässig mit ein paar Freunden zur Lektüre des «Kapitals» von Marx und anderen Klassikern der Ökonomie.

Nach dem Abschluss des Studiums ging Probal zu Radio DRS. «Anfang der Achtziger Jahre war am Radio ein eigentlicher Boom. Man konnte viel machen, Reklame

neue Sendungen kreieren, vom stündigen Feature bis zu aktuellen kurzen Magazinen.» Probal ist zwölf Jahre beim Radio geblieben. Seine Bilanz: «Im Journalis-



Rolf Probal, der neue Kommunikator.

mus haben sie die Möglichkeit, sich intensiv mit immer wieder neuen Themen zu beschäftigen. Und sie teilen ihr Wissen zugleich mit anderen. Wenn sie etwas nicht verstanden haben, können sie die Sache auch nicht vermitteln.»

## Vom Radio...

Durch seinen Beruf bot sich die Gelegenheit, in Länder zu reisen, die nicht gerade an den Touristenstrassen liegen. Reisen ist eine seiner Leidenschaften, der nahe Osten und Asien ein häufiges Ziel. Für seine Lizenzarbeit in Ethnologie rei-

ste Probal für neun Monate in den Iran. Er machte dort, in einem Dorf ganz im Osten an der Grenze zu Afghanistan, Feldforschung über die Folgen der Landreform des Schahs. Die Ehe mit seiner Frau, die aus Japan stammt, ist jedoch kein Ergebnis einer Reise. «Wir sassen im gleichen Seminar über nonverbale Kommunikation und der einzige freie Stuhl war neben mir.» Durch längere Aufenthalte in Japan lernte Probal die Kultur des Landes kennen. Die nonverbale Kommunikation scheint funktioniert zu haben. Der Ehe sind zwei Söhne entsprungen.

## ...ans Fernsehen...

Anfang der Neunziger Jahre wechselte Probal in die Tagesschau des Schweizer Fernsehens. Von 1994 an war er Chef des «Nachrichtenflaggschiffes» des Senders, ein Posten, den seine Vorgänger im Schnitt kaum länger als drei Jahre aushielten. Probal blieb fünf. «Der Newsbetrieb ist in dieser Zeit hektischer geworden. Kürzer, schneller, sofort am Ort des Geschehens sein, lautet die Devise. Die Form zwingt vieles auf, und es ist eine grosse Herausforderung dafür zu sorgen, dass die Inhalte nicht verloren gehen. Die Tagesschau ist ein Fließbandbetrieb auf hohem Niveau. Gleichzeitig müssen sie aus dem Stand auf überraschende Ereignisse reagieren können.»

Letztes Jahr kam Probal als möglicher Nachfolger für Peter Studer in die Schlagzeilen. Filippo Leutenegger, der Star aus der Polit-Arena, machte das Rennen und wurde Chefredaktor der Abteilung Information und Kultur. Der eher an sachlichen Problemlösungen orientierte Probal macht sich nichts aus dem Spiel um die Macht, er arbeitet lieber im Hintergrund. Der autoritäre Führungsstil von Leutenegger scheint das Arbeitsklima dann getrübt zu haben. Probal verliess das Fernsehen.

## ...zur ETH

Schliesslich reizte ihn eine neue Aufgabe. Interessante Angebote aus den Medien schlug er aus und entschied sich für die Stelle des Leiters «Corporate Communications». Was in grossen Unternehmen der Privatwirtschaft längst eine Selbstverständlichkeit ist, scheint nun für die ETH zu gelten: Information und Kommunikation werden als Führungsaufgabe wahrgenommen. ETH Präsident Kübler macht es in einer Pressemitteilung deutlich: «Im globalen Wettbewerb der besten Hochschulen müssen wir auch im öffentlichen Auftritt international präsent sein. Konkret heisst das, dafür zu sorgen, dass man die beste Ausbildung garantiert, indem man die besten Wissenschaftler als Dozenten verpflichtet.»

Neben der internationalen Ebene steht auch in Bundesbern einiges auf dem Spiel. Die Sanierung des Staatshaushalts erlaubt keine grossen Sprünge. Man muss froh sein, wenn der Status quo gehalten werden kann. Andererseits fordern die Wirtschaftsverbände den effizienten und gezielten Einsatz der Mittel und erwarten eine Rechtfertigung durch nutzbare Forschungsergebnisse. Schon ganz der Kämpfer an der bildungspolitischen Front meint Probal: «Bei knapper werdenden Mitteln geht es auch darum, dass die Hochschulen laut sagen, was sie leisten.»

## SHORT NEWS

### Regierungsrat beschwichtigt

Der Regierungsrat des Kantons Zürich spielt in seiner Antwort auf eine Anfrage der beiden SP-Kantonsrätinnen Chantal Galladé und Julia Gerber Riegg zur Verdoppelung der Studiengebühren die Brisanz des Themas herunter. Höhere Studiengebühren würden zur Kostendeckung und zur Erhaltung der Qualität des universitären Angebots eingesetzt; sie sollen jedoch niemanden vom Studium abschrecken, sondern der wachsenden Zahl der Studierenden ein ordnungsgemässes Studium ermöglichen. Der Regierungsrat räumt ein, dass eine vorübergehende Kürzung der Gehälter des Lehrkörpers nicht geprüft wurde und dass Untersuchungen zur Erwerbstätigkeit von Studierenden sowie zu Studenten, die unter dem Existenzminimum leben müssen, leider noch im Gange seien.

### Letztes iQ im alten Look

Oktober 1997, das waren noch Zeiten: die juristischen Geplänkel um die Rechtschreibreform sorgten für Wirbel, der VSU setzte sich vor Bundesgericht im Fall der Lateinprüfungsgebühren durch. Seit damals hat sich Einiges geändert, nur das iQ ist gleich geblieben! Um den Lesegenuss des Quartalsinfo aller Zürcher Studierthürin zu gewähren und nicht unter dem Werbediktat zusammenzubrechen, hat sich die Redaktion entschieden, im neuen Jahrtausend ein neues Layout zu lancieren. Leht Euch zurück und genießt das letzte iQ im alten Kleid! ●●●

## MUSIKTIPS

### RecRecords VON VEIT F. STAUFFER

Dem Berner Radiomann Eric Facon ist mit diesem klingenden Tribut an den amerikanischen Kult-Schriftsteller T.C. BOYLE eine beachtliche Produzenten-Leistung gelungen. Facon setzte sich gemeinsam mit dem Musiker Frank Gerber ein ehrgeiziges Ziel. Mitgemacht haben Musiker von Stimmhorn, Jellyfish Kiss, Stillier Has, Shoppers, Maozinha, Pfannestil u.a.. Die Musik wandert von Roots-Guitar über Elektronik bis zu Streichquartetten, abgerundet von einem delikaten Cover-Artwork von Karoline Schreiber.

Das vierte Album der charismatischen Exil-Bündnerin CORIN CURSCHELLAS ist musikalisch erstmals nicht Richtung Pop überproduziert – und lässt so

Raum für angenehm melancholische Zwischentöne, welche eine ausgereifte Songwriterin hervorbringen, die mit unterschiedlichsten Klangfarben umzugehen weiss. Curshellas singt englisch, französisch und romanisch. Sie arbeitet hier mit nicht weniger als 25 MusikerInnen, aber die Musik wirkt nie überladen.

Sechs Gitarristen und eine Gitarristin bilden das London Electric Guitar Orchestra, abgekürzt LEGO. Es sind nur die Nachnamen bekannt: Teers, Mallaghan, Bisset, Dogan-Corringham, Graumann, Kallin und zudem noch Nogalski. Entstanden sind spannende Klangflächen und Melodiebögen, die weder zu intellektuell noch virtuos daherkommen. Ein sensibler Ohrenschaus für Leute mit Sinn für gepregnete Klangschubladen. ●●●

### Reklame

Das iQ verlost 5x2 Tickets für den grössten Zürcher Kinokomplex.

Wolltest Du schon lange wieder einmal ausgehen und einen gemütlichen Abend bei einem brandaktuellen Film verbringen? Kein Problem! Wir möchten nur wissen, wer im opulenten Horrormärchen «Sleepy Hollow» mit Johnny Depp und Christina Ricci die Regie führte.

Schick die Lösung einfach per E-Mail bis zum 17. Februar 2000 mit dem Stichwort «Cinimax» an: [zs@students.ch](mailto:zs@students.ch) Adresse angeben nicht vergessen!



**Gratis\* in die Schule fliegen**  
**www.ef.com**

**I Sprachschulen I Studienjahr I**  
**I Multisprachenjahr I**

**Internationale Sprachschulen**

EF Sprachschulen, Limmatquai 94  
8001 Zürich, Telefon 01 262 33 07

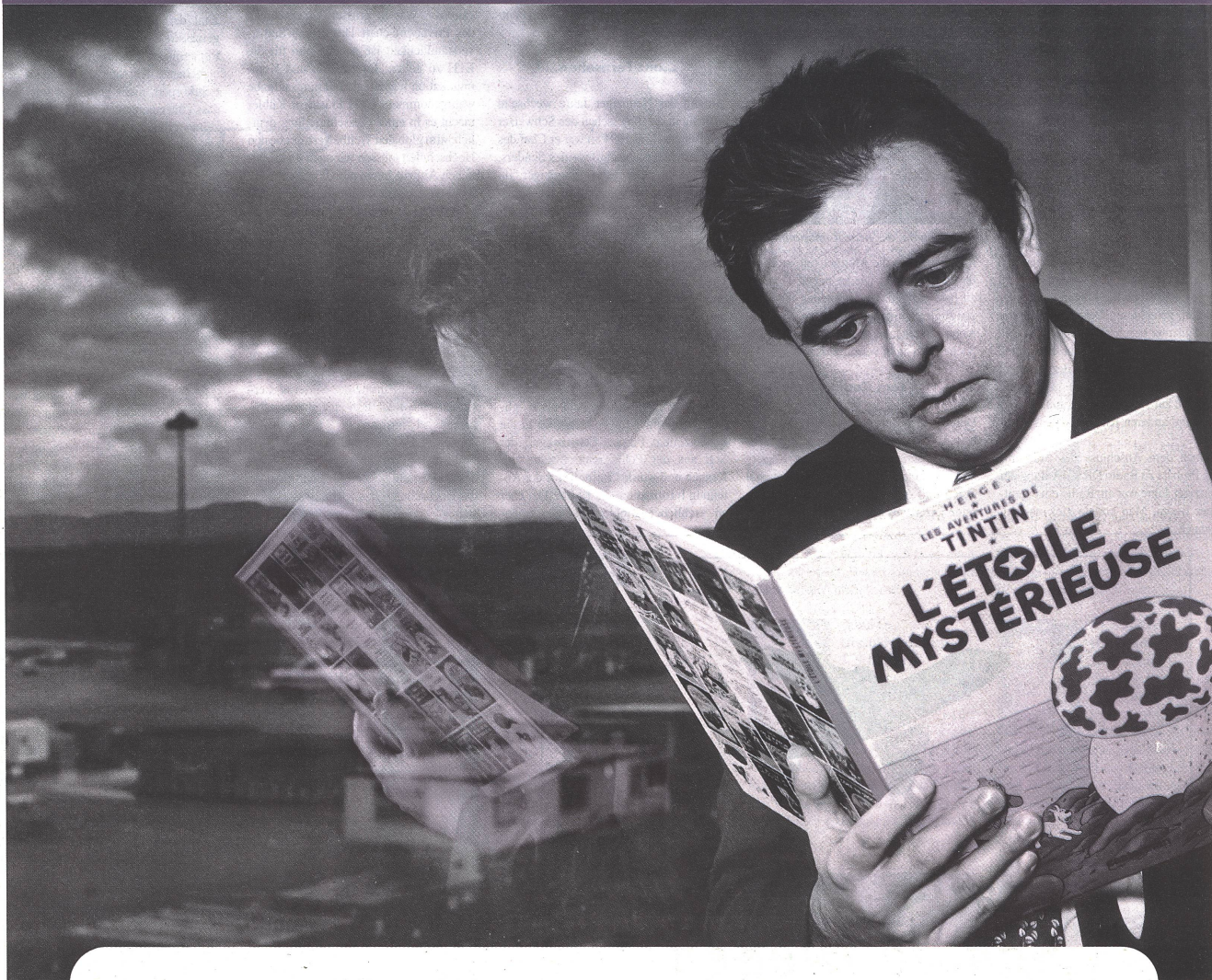
\*Ab 12 Wochen Intensiv- oder Examenskurs erhalten  
Sie von uns einen Gratisflug.

**Psychologische Beratungsstelle**  
für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Problemen.  
Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der  
Schweigepflicht.

Beratungen auch während den Semesterferien.  
Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01 / 634 22 80

WAS WIR AN DIESEM BERATER BESONDERS SCHÄTZEN,  
IST SEINE BELESENHEIT.



Philippe Theytaz, Management Consulting Services in Genf, hat bis zum heutigen Tag praktisch keine Ausgabe seiner Lieblings-Comics verpasst. Was wir ebenso bemerkenswert finden wie seine zwei Hochschulabschlüsse. Denn innovative Lösungen kommen von Menschen, die ausserhalb bekannter Schemen denken. Und nur mit herausragenden Persönlichkeiten können wir unserem hohen Ziel, Ihrem Unternehmen zu Spitzenleistungen zu verhelfen, gerecht werden. Mehr Lesestoff über uns finden Sie unter:

[www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)

**PRICEWATERHOUSECOOPERS** 

**Join us. Together we can change the world.**

## NACHWAHLEN

von  
David García

Endlich kann sich wieder die Uni-Studierendenschaft in den Lichthof begeben. Endlich keine Gefahr von parlamentbesessenen und politisüchtigen Mitstudierenden betreffend Wahlen bequatscht zu werden. Dezember sei Dank ist das StuRa-Traritrara wieder vorbei, wird sich mehr als eineR sagen.

Nun ist es Januar und für den VSU Zeit, Bilanz zu ziehen. Die Nachwehen der Wahlen sind da. Die Nachwahlen, so zu sagen. Bei den Wahlen 99 ist die VSU-Fraktion von 51 auf 45 Sitze zusammengeschrumpft, was zwar immer noch eine 2/3-Mehrheit im Rat bedeutet, aber einem Verlust von sechs Mandaten entspricht. Andererseits ist und bleibt Tatsache, dass es noch nie so viele Leute gab, die dem VSU ihre Stimme gaben. Denn dank unserer Arbeit – und zwar unserer Arbeit während des ganzen Jahres (in Zahlen: 365 Tage) – konnte die Stimmbeteiligung beträchtlich erhöht werden. Ein sackschwacher Trost, wird sich mehr als eineR sagen.

Schaut man sich aber die Wahlprospekte der anderen Gruppierungen an, so ist es nicht zu übersehen, dass es trendy geworden ist, unsere politischen Ziele bis zum letzten Komma abzuschreiben. Denn nun, wo vermeintlich unipolitische Flaute herrscht, sprühen alle Herzen vor Offenheit. Das ist sehr schön. Und einfach. Doch kaum wirds heiss werden – Stichwort: Ebner & Mühlemann –, wird erfahrungsgemäss auch der VSU allein (in Zahlen: 1) dastehen. Denn Hunde die bellen, auch wenn sie es unbestechlich tun, beißen nicht. Und das ist eigentlich ein Grund im 2000 VSU zu wählen, müsste sich jetzt mehr als eineR sagen.

# u n i k u m

## DICKES LOB FÜR «SAMI-CLAUSUS»

von  
Stephan Truninger

**Der Zeitpunkt für den Start unserer grossen Aufklärungskampagne über die Zustände an der Universität hätte nicht besser sein können. Die Regierung hat ihr Budget zurückgezogen. Damit hat unsere Aktion «Sami-Clausus» an Gewicht gewonnen. Freude herrscht!**

Dass die «Sami-Clausus»-Aktion einiges Aufsehen erregt und breiteste Unterstützung gefunden hat, dürfte den Wenigsten unter euch entfallen sein. Solidaritätsbekundungen kamen von allen Seiten. Der VSS (unsere gesamtschweizerische Dachorganisation), die VAUZ (Vereinigung der Assistierenden an der Uni Zürich), die USO (Union Schweizerischer Schülerorganisationen), VertreterInnen aus anderer Unis und gar der Rektor unterstützten unsere Aktion: Fünf StudierendenvertreterInnen übergaben am 6. Dezember als Samichläuse die über 3000 Mal unterschriebene Petition dem Kantonsrat, um die Uni-Budgetdebatte zu beeinflussen. Damit



Der VSU bleibt am Ball...

haben wir nicht nur das Blatt in die Hand genommen und vorbeugend unsere Kräfte spielen lassen (statt erst auf ein Unglück zu reagieren), sondern vermochten auch Unipolitik wieder zu einem Medienthema zu machen – alle Artikel sind bei uns auf der Homepage nachzulesen.

Denn nicht einmal die Zürcher Bildungsdirektion bestreitet die Tatsache, dass die Qualität unserer Universität unter dem schweizerischen Niveau liegt und dringend verbessert werden muss. Zudem werden in einer nächsten Zukunft aus vielen Kantonen sogenannte «doppelte Maturajahrgänge» an der Alma Mater erwartet, was eine Zunahme um etwa 4000 KomilitonInnen bedeutet. Um ihre Aufgaben zu bewältigen braucht die Universität mehr Geld.: An der Universität weiss das jedeR – vom Rektor bis zum

letzten Hauswart. Doch wenns um Lösungsansätze geht, scheiden sich die Geister: Der Uni mehr Geld geben oder den Studierenden Leistungen stehlen?

Der Regierungsrat versuchte erst die für ihn vermeintlich einfachste Variante. Er begrüsste deshalb die Studis zu Semesterbeginn mit einem Antrag an die SHK (Schweizerische Hochschulkonferenz), die Studiengebühren zu verdoppeln. Dank dem Einsatz des VSU und des VSS konnte diese Massnahme verhindert werden, da dies einem sozialen Numerus clausus gleichkommen wäre. Aber da diese zusätzlichen und bereits budgetierten Einnahmen ersatzlos gestrichen

wurden, hätte die Uni folglich 15 Millionen Franken einsparen müssen. (Ein gewaltiger Betrag, wenn man sich beispielsweise vor Augen führt, dass die gesamte Jus-Fakultät 5 Millionen Franken pro Jahr kostet.) Die Universität wird sich also überlegen müssen, wo sie mit ihrer Eigenamputation beginnen will. Deshalb griffen wir aktiv mittels unserer Aktion «Sami-Clausus» in die Diskussion ein.

Dass der Zürcher Regierungsrat sein Budget zurückgezogen hat, sicherte unserer Aktion zusätzliche Beachtung. Nach diesem Aufsehen erregenden Start lassen wir nichts unversucht, um das «siècle de lumière» auch in der unipolitischen Diskussion endlich zu beginnen und alle uns wohlgesinnten Kräfte zu bündeln. Liberté, égalité, fraternité, université!

## VSU & STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT

von  
Daniela Casanova

Der VSU setzt sich ein für eine humanistische Universität, salopp gesagt, für lebendige Unikultur. Dazu gehört, dass den Studierenden Raum bleibt für kulturelles, soziales und politisches Engagement. Menschen, und nicht nur Wissensträger sollen die Uni verlassen.

Dafür setzt sich auch die Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft ein. Von den neun studentischen Stiftungsräten waren 1999 sieben VSU-Leute. Diese gaben Acht, dass gemäss dem Stiftungszweck neben der materiellen auch die ideelle Wohlfahrt der Studierenden gefördert wird. Die vom Stiftungsgewinn gespiessenen Fonds «für studentische Vielfalt» (Kultur-, Sozial- und Pilotfonds) gibt es, damit eure Ideen nicht am schnöden Mammon scheitern. Mehr über die Stiftung könnt ihr unter [www.zentralstelle.unizh.ch](http://www.zentralstelle.unizh.ch) erfahren.

Um die Fonds bekannt(er) zu machen, lancierte die Stiftung den Wettbewerb «Studentisches Leben». Wir empfehlen euch den Besuch der Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge (19.1.-28.1. Lichthof Uni Irchel, 31.1.-5.2. Lichthof Hauptgebäude).

## SHORT-NEWS

### Vorstands-Info

Obwohl sich x Generationen von VSU-Vorständen jeweils montags trafen, wurde diese Tradition verabschiedet. Ab nun findet die öffentliche Vorstandssitzung **mittwochs** um 18.00 Uhr bei uns im Büro statt. (Endlich können auch wir wieder billiger ins Kino!) Diese radikale Umwälzung hat ihren freudigen Grund: Shahanah Schmid (Phil-Studentin) ist seit anfangs Jahr Mitglied der VSU-Crew. Der Vorstand kann so zwar gestärkt, aber noch lange nicht optimal besetzt (wir suchen immer noch nach weiteren KandidatInnen) ins Jahr 2000 starten.

### Homepage & Co.

Und nun zum letzten Mal. Für all diejenigen, die immer noch so tun, als ob sie es nicht schon längst wüssten: Der VSU ist seit diesem Semester auch auf dem elektronischsten aller Wege zu jeder Zeit erreichbar. Unter [vsu.unizh.ch](http://vsu.unizh.ch) werdet ihr nicht nur über alle (wirklich alle!) Neuheiten zum Thema Hochschulpolitik informiert, sondern bekommt auch Berichte über die laufenden Aktionen, findet die internettesten Links und kriegt das Neueste über die VSU-Vorstandsarbeit mit. Und wem das noch zu wenig ist, kann uns Lob, Tadel oder Grüsse per mail via [vsu@websites.unizh.ch](mailto:vsu@websites.unizh.ch) zukommen lassen. Und wie wenn das nicht gut genug wäre, gibts für alle VSU-Eingefleischte, die nicht täglich bei uns vorbeischaun und trotz allem auf dem Laufenen bleiben wollen, die VSU-News-Mailingliste: Eine Mail an [majordomo@zi.unizh.ch](mailto:majordomo@zi.unizh.ch) mit dem Text *subscribe vsunews\_1* und schon bekommt ihr gratis und franko die frischesten Infos, alle Einladungen und Stellenangebote von der VSU-Bäckerei.

# Mittendrin und nicht daneben

«Kooperativ statt kaltgestellt» ist die Forderung von «KUNO», der Studierendengruppe für den Beitritt der Schweiz zur UNO. Damit haben die Studierenden auf der Titelseite ihrer Broschüre ihre Ansichten auf den Punkt und das K in den Namen gebracht. Sie fordern Mut zur Öffnung und den Willen, sich aktiv für eine zunehmende Vernetzung der Welt zu engagieren.

VON MARKUS BINDER

Der Kaffee hat schon lange aufgehört zu dampfen, die Tasse ist aber noch immer randvoll. Wenn Tobias Hug über die UNO spricht, vergisst der zurückhaltende Geschichtsstudent alles um sich herum: «Nur der Vatikan, Tuvalu, eine Südisland und die Schweiz sind nicht dabei.»

Der 26-jährige St. Galler sieht nicht ein, wieso die Schweiz, die sich bereits mit 420 Mio Franken bei der UNO beteiligt und damit zu den 13 wichtigsten Geldgebern gehört, nicht noch 30 Millionen mehr bezahlt und dafür auch mitbestimmen kann, was die UNO mit ihrem Geld anstellt. «Es ist paradox, dass ein Land, das kulturell, politisch und wirtschaftlich so viel zu bieten hat und bereits ein grosses Engagement an den Tag legt, seine Rechte nicht wahrnimmt.» Gerade dem Vorwurf, die Schweiz tue international zu wenig, möchte er entgegen-

tren. Kämpferisch klingt es, wenn Hug auf die Argumente der Gegner eingeht. Die Hände auf der Tischplatte und nach vorne gelehnt zieht der Initiator und Koordinator von «KUNO» über die «Stimmungsmacher» der AUNS her: «Die Neutralität und die Unabhängigkeit der Schweiz sind bei einem Beitritt zur UNO nicht gefährdet.» Österreich und Schweden seien auch neutral und gleichzeitig Mitglied der UNO, ja sogar schon im Sicherheitsrat gewesen. Im Übrigen mache die Schweiz seit dem Golfkrieg bei den Wirtschaftssanktionen der UNO mit.

## Neutralität ist nicht bedroht

Zur Teilnahme an militärischen Aktionen könne die Schweiz nicht gezwungen werden. «Schweizer Soldaten können also nicht von der UNO ins Ausland beordert werden.» In der Neutralität sieht Hug vor allem ein emotionales Instrument, die

Ängste zu schüren. «Ich finde es arrogant, wenn gewisse Kreise von 'internationaler Aktivität' sprechen, bei einer Organisation, die versucht internationale Probleme zu lösen.» Dass die UNO als Bürokratie gigantisch kritisiert wird, lässt Hug nicht gelten: «Die UNO ist work in progress, und in letzter Zeit hat sich viel getan.» Zum Beispiel sei der Verwaltungsapparat um einen Viertel verkleinert worden und habe damit nicht einmal mehr die Grösse einer durchschnittlichen schweizerischen Stadtverwaltung.

Seit dem September 1998, als die UNO-Initiative von einem überparteilichen Komitee lanciert wurde, sammelt die Studentengruppe «KUNO» Unterschriften. Im ersten Jahr brachten sie 6000 zusammen.



Tobias Hug setzt sich ufermüdig für den UNO-Beitritt ein.

KOLUMNE

## Lästige gute Laune

VON MIN LI MARTI

RentnerInnen sind laut Tagi-Magi die idealen, neuen Werbeträger. So kann man seit einiger Zeit ein Karl-Schweri-Doublebumsend für eine Krankenkasse werben sehen. Für einen Internetprovider türten zwei Rentner, die sich beim Chatten kennengelernt haben (was natürlich jeglicher realistischer Grundlage entbehrt, denn der technophile Opa hätte sich im wirklichen Leben im Chat als vollbusige 25jährige Blondine ausgegeben). Im Allgemeinen ist dieser Trend aber zu begrüssen. Schliesslich sind diese jung-dynamischen, ewig grinsenden Dressmen und -women auf den Plakaten schwer zu ertragen. Nur -leider- gibt es diese jung-dynamischen Menschen, die mit einem Lächeln auf dem Gesicht frühmorgens aus dem Bett hüpfen, wirklich. In St. Gallen gibt es sogar ein Züchtungsbiotop für diesen Typ. Legionen von jungen Menschen, die stets ein «Ich bin ok, du bist ok» ausstrahlen, etwas, das früher nur Lokalradiomoderatorinnen und Gebrauchtwagenhändler vorbehalten war. Wie kommen aber die zukünftigen Bankerinnen und Manager zu dieser guten Laune? Wird an der HSG in geheimen Ritualen zu Harry Holzhau gebetet? Tun sie ihnen dort was ins Essen? Oder aber liegt das an den Krawatten, welche die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn vermindern?

Deshalb wäre es ja eigentlich prima, dass die RentnerInnen einen Aufschwung erleben. Eine Nationalfondstudie hat zudem ergeben, dass sich ältere Mitmenschen psychisch pudelwohl fühlen. Der Bazillus der penetranten Gutgelantheit (heimtückischer als Sydney-Grippe) hat nun also auch die RentnerInnen befallen.

Reklame

Günstiger kopieren mit der

**ADAG COPY Card**

**Selbstbedienung**

Wert	Rabatt	Kosten je Kopie	
		s/w	farbig
100.-	10.-	9,0 Rp.	90 Rp.
200.-	30.-	8,5 Rp.	85 Rp.
500.-	100.-	8,0 Rp.	80 Rp.

Kartendepot Fr. 5.- Preise für A3 = x 1.5

**ADAG COPY AG**

Mehr als kopieren

Universitätstrasse 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

## Was ist «KUNO»?

Die Gruppe «KUNO» – Studierende für einen Beitritt der Schweiz zur UNO – wurde im Sommer 1997 von Studierenden der Uni Zürich gegründet. Sie unterstützt die Volksinitiative zum UNO-Beitritt der Schweiz mit dem Sammeln von Unterschriften und will vorwiegend auf universitärer Ebene einen Beitrag zur Integration der Schweiz in Europa leisten. Ziel ist, die Unterstützung möglichst vieler Studis zu gewinnen. Infos unter [www.uno.ch](http://www.uno.ch)

Reklame

# AUTO

Fahrstunde ab Fr. 72.-/Verkehrskunde Fr. 220.-

Fahrschule M. J. Strebel AG  
Tel. 01 261 58 58/01 860 36 86  
[www.mstrebel.com](http://www.mstrebel.com)



COLLEGIUM HELVETICUM IN DER SEMPER-STERNWARTE

FÜR DEN DIALOG DER WISSENSCHAFTEN

## Ausschreibung für das Studienjahr 2000/2001

- Wollen Sie nach Ihrem Studienabschluss eine interdisziplinär ausgerichtete Fragestellung für eine Dissertation erarbeiten?
- Sind Sie in Ihrer Dissertation auf interdisziplinär zu behandelnde Probleme gestossen?
- Oder wollen Sie nach der Promotion an einem Thema weiterarbeiten und es interdisziplinär ausweiten?

Dann möchten wir Sie gerne kennenlernen.

Das Collegium Helveticum ist an der ETH Zürich als Institution für den Dialog zwischen den Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Literatur und Kunst eingerichtet worden. Den Kern des Collegiums bildet ein interdisziplinäres Graduiertenkolleg, das Doktorierenden und Doktorierten der ETH Zürich und, in begrenzter Zahl, der Universität Zürich sowie anderer Schweizer Hochschulen offensteht.

Das Collegium bietet seinen Kollegiatinnen und Kollegiaten für die Dauer von 2 Semestern einen persönlichen Arbeitsplatz in der Semper-Sternwarte und richtet ein Grund-Stipendium aus.

Für das Studienjahr 2000/2001 (Okt.-Juli) bitten wir Sie, Ihre Bewerbung bis zum 18. Februar 2000 an das Collegium Helveticum einzureichen. Bewerbungsunterlagen sind beim Sekretariat des Collegium Helveticum zu beziehen.

Collegium Helveticum,  
Schmelzbergstrasse 25, ETH-Zentrum,  
CH - 8092 Zürich, Tel. +41 1 632 69 06, Fax +41 1 632 12 04  
<http://www.collegium.ethz.ch>, [info@collegium.ethz.ch](mailto:info@collegium.ethz.ch)



## Tipps gegen den Lernstress.

Jetzt gratis: 0844 844 800.

Gegen Lernstress hilft die Broschüre mit den nützlichen Tipps. Und gegen Geldstress gibts das ZKB Bildung Plus Konto: mit Vorzugszins und ohne Spesen, wenn Sie unter 30 sind. Ausserdem haben Sie gratis die ZKB ec-Karte. Dazu, wenn Sie wollen, gratis nach Wahl die ZKB EUROCARD/MasterCard oder die ZKB Visa für bargeldloses Zahlen rund um die Welt. Studieren Sie nicht lange – Coupon ausschneiden und ab die Post. Oder per E-Mail: [bildungplus@zkb.ch](mailto:bildungplus@zkb.ch). Oder telefonieren: 0844 844 800.

### Jetzt bestellen:

- die Broschüre Tipps gegen den Lernstress
- den Antrag für das Bildung Plus Konto

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an: Zürcher Kantonalbank, Bildung Plus, Postfach, 8010 Zürich.

[www.zkb.ch](http://www.zkb.ch)

Die nahe Bank **Zürcher Kantonalbank**

# Sophie & Samuel

Teil 3:  
Rote Rosen  
für Sophie

Erinnern wir uns: Kaum haben sich Sophie und Samuel verliebt, wird ihre Beziehung auf eine harte Probe gestellt. Sophie muss für einige Tage wegfliegen. Samuel – einsam zurückgelassen – weiss nicht, ob Sophie ihn wirklich liebt. In der Polybahn trifft er die schöne Franziska und lässt sich mit ihr auf eine Affäre ein. Sophie kommt zurück und erwischt Samuel bei einem Date mit seiner neuen Flamme im Lichtof der Uni. Sie verpasst dem Lümmel einen Karate-Kick an den Kiefer. Samuel bleibt zer schlagen sitzen...



Kurz darauf...  
Aaah, do sitzt jo de Sämti. – Was isch denn mit dem loos?



Hei Sämti, alles okei?  
Hoi Dani. Nei, nüüt isch okei. Mini Fründin hätt mer eis aneghraue.  
Das tuet uhure weel ich glaub, ich han de Chiffer broche...



Tja, das känni. Ech ha letschti au eis iigfange.  
Aaaengh!  
Chom zeig mal here. Ich bi jo ned umessucht Vetmed-Studi...



Lueg emal, sind das nöd – dä Sämti und dä Dani det une?  
He ja! – Aber was mached die dänn, das gseet ja us als öb...



Das isch ja wool eidüülig...

Am Abend schlendert Andreas, der scharfe Beobachter aus dem Lichtof, Richtung ZB. Er will dort am Postomat ein paar Noten holen. Unerwartet trifft er auf eine alte Bekannte...



Chuum red me wider mal vonere, trifft me si scho aa.



Ciao Soffi, wiä läbsch?  
Hoi Andi, hei, scho lang nüm gsee!



Mir gaat's nöd bsunders. Ich ha grad Zoff mit mim nöie Tüp.  
Ja, ebe. Dass dä bil isch, han ich au nöd gwüsst.  
Was. bili???



Jetzt isch dä Cheib innerhalb vo 24 Schtund zweimal fremögange...  
Nimm's nöd tragisch. Dä wär doch eeh nüt gsii für dich.



Lach doch wider e chili, das staat der besser.  
Hei, so nett. Chunsch no zu mir cho en Kaffi trinke?



Am nächsten Morgen...  
Chan ich die Roose da ha?  
Mais bien sûr.



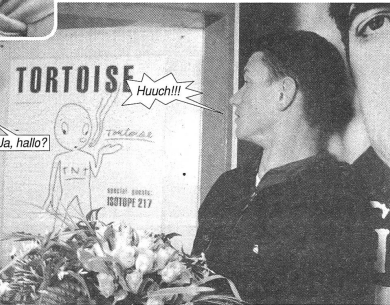
...will Samuel Sophie besuchen.  
Voilà, monsieur.  
Merci, madame.



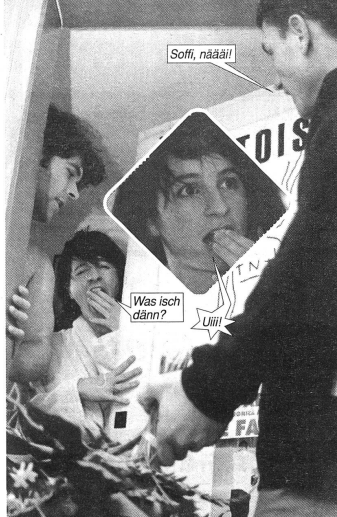
An der Tür zu ihrem WoKo-Haus...  
Hoi, isch d'Soffi dobe?



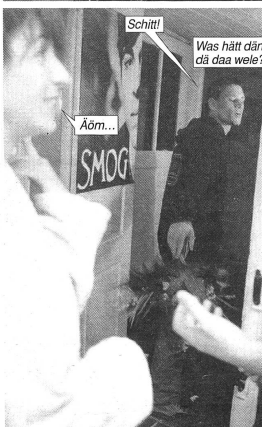
Die Roose gfallt dä Soffi sicher.  
Klopp!



TORTOISE  
Huuuch!!!  
Ja, hallo?



Soffi, näääi!  
Was isch dänn?  
Uiiii!



Schitt!  
Was hätt dänn dä daa wele?  
Aöm...  
SMOG



Chum zugg is Bett, ich han langsam chat.



Hmmm...  
Hä, warum bring mir dä Sämti jetzt no Blüeme?

Wie gehts weiter? Haben sich Daniel und Samuel doch richtig geküsst? Gibt Sophie Samuel noch eine Chance? Geht Andreas alleine zurück ins Bett? Werden sich Sophie und Samuel wieder versöhnen?  
Schreib eine Fortsetzung und schicke sie bis am 1. März 2000 an: Redaktion IQ, Fotoromanzo, Rämistrasse 62, 8001 Zürich oder zs@students.ch.  
Im letzten Fortsetzungswettbewerb hat Malaika Mani aus Zürich ein Handy gewonnen. Die beste Geschichte, die diesmal eingesandt wird, gewinnt einen noch attraktiveren Preis: Die Ehre, in der nächsten Folge des Fotoromans eine Nebenrolle spielen zu dürfen.



# Das schlägt

# alles auch



# jetzt null

# Telefonkosten beim Surfen!

**Gratis  
anmelden!**

Melden Sie sich noch heute kostenlos zu 'EconoPhone EASY' (Pre-Selection) an! Sie telefonieren ab sofort zu absoluten Tiefst-Tarifen. Im Inland und ins Ausland. Keine Anmeldegebühren, keine Monatsgebühren, kein Mindest-Umsatz.

**Gratis-  
Provider!**

Sie bekommen kostenlos rund um die Uhr Zugang zum Internet: Keine Provider-Gebühren! Sie bekommen eine eigene E-Mail-Adresse und ein Starter-Kit geschenkt und surfen zum Lokaltarif in der ganzen Schweiz!

**Gratis  
surfen!**

Sie surfen mit EconoPhone täglich von 22.00 bis 23.39 Uhr völlig gratis: Ihre Telefonrechnung wird mit keinem Rappen belastet. Das bekommen Sie nur von EconoPhone.

**Täglich  
99 Min.  
vollgratis!**

**Gratis auf einen Schlag:**

Gleich anmelden:

Vorname/Nachname: .....

Strasse, Nr: .....

PLZ/Ort: .....

Titel, Nr: .....

Bitte senden an: EconoPhone AG, Gratis-Surfen, Weststrasse 117, 8038 Zürich, Fax 01/455 81 92.

Gleich anrufen:

**Tel. 0800  
GRATIS-INFOLINE  
188 822**

3110



**ECONO  
phone**

Ein Unternehmen der VIATEL

**TELEFON-TIEFST-TARIFE FÜR ALLE!**